



CHINAPOLITAN

Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China

Liebe Leser:innen,

in einem jüngst veröffentlichten Artikel in Foreign Affairs fordern Matt Pottinger und Mike Gallagher, ehemalige hochrangige US-Beamte, dass die Vereinigten Staaten nicht lediglich im Wettbewerb mit China bestehen, sondern diesen gewinnen sollten. Ihre Vision eines "Sieges" ist ohne die geringste Ambivalenz: China soll militärisch und diplomatisch gezähmt werden, zugleich soll die chinesische Bevölkerung zur Abkehr von ihrem derzeitigen Regierungssystem bewegt werden.

Die Autoren schlagen vor, dass die USA ihre Militärausgaben erhöhen und eine systematisch konfrontative Haltung gegenüber China einnehmen sollten. Sie träumen von einer amerikanischen Vorherrschaft in Asien, die durch vermehrte militärische Präsenz und die strategische Positionierung kritischer Ressourcen erreicht werden soll. Darüber hinaus fordern sie, Chinas Zugang zu westlicher Technologie zu kappen und die "Große Firewall" zu durchbrechen, um eine Regimeänderung durch "wahrheitsgemäße Informationen" zu fördern.

Diese Vorschläge offenbaren nicht nur eine gefährlich aggressive Mentalität, sondern auch ein tiefes Missverständnis globaler Politik im 21. Jahrhundert. Der Ansatz von Pottinger und Gallagher ist so unrealistisch wie potenziell katastrophal, indem er die Welt an den Rand eines neuen Kalten Krieges führen könnte. Ihre Rhetorik erinnert an die gefährlichsten Momente des Kalten Krieges und ignoriert die Lehren aus dieser Ära, insbesondere die Bedeutung von Diplomatie und internationaler Zusammenarbeit.

Die Idee, dass ein Land in unserer global vernetzten Welt "gewinnen" kann, indem es ein anderes "besiegt", ist eine gefährliche Illusion. Es fördert eine Politik der Spaltung und des Misstrauens, die die internationalen Beziehungen untergräbt und die Risiken von Missverständnissen und Konflikten erhöht. Was wir stattdessen benötigen, ist eine realistische Politik, die auf gegenseitigem Respekt, Zusammenarbeit und der Anerkennung gemeinsamer globaler Herausforderungen basiert.

Die Vereinigten Staaten und China haben zweifellos tiefgreifende Unterschiede und Interessenkonflikte, aber die Lösung liegt nicht in einem aggressiven Streben nach Dominanz und nach „Regime Change“ in China. Vor vielen Jahren hat der Historiker Jonathan Spence eine ernüchternde Geschichte der westlichen Ambitionen und Illusionen, China verändern zu wollen, geschrieben. Alle diese Projekte sind ausnahmslos und grandios gescheitert. Daher sollte der Fokus nicht darauf liegen, China verändern zu wollen, sondern auf Dialog, Ausgleich und der Suche nach Bereichen der Zusammenarbeit, um gemeinsame Probleme wie den Klimawandel, die Pandemiebekämpfung und die Sicherung globaler wirtschaftlicher Stabilität anzugehen.

In einer Zeit, in der die Welt mehr denn je zusammenarbeiten muss, ist es entscheidend, dass führende Mächte wie die USA und China Wege finden, ihre Differenzen konstruktiv zu managen, anstatt in Vorstellungen von Konflikt und Dominanz zurückzufallen. Der wahre "Gewinn" liegt in einer

friedlicheren, sichereren und kooperativen Weltordnung, nicht in der Dominanz eines Landes über ein anderes.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Leiten Sie diesen Newsletter bitte auch gerne an andere China-Interessierte weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.

[InsideChina](#)

[AboutChina](#)

[NewAtCIDW](#)

[ChinaCalendar](#)

[ChinaJobs](#)

Autorin: Anja Blanke

Olaf Scholz in China – Der Chinareise des deutschen Bundeskanzlers Olaf Scholz findet auch in den chinesischen Staatsmedien weitreichende Beachtung. Er besuchte am Sonntag in Chongqing unter anderem ein deutsch-chinesisches Joint Venture und ein wissenschaftliches Forschungsprojekt zur Wasserüberwachung, welches in deutsch-chinesischer Kooperation durchgeführt wird. Die Renmin Ribao berichtete, Scholz habe in Chongqing betont, dass Deutschland bereit sei, den freundschaftlichen Austausch weiter zu vertiefen und die bilateralen Beziehungen auf eine neue Ebene zu heben. Außerdem habe er sich noch am gleichen Tag mit hochrangigen Kadern der Kommunistischen Partei Chinas sowie der Regierung Chongqings ausgetauscht. **Unsere Einschätzung:** Scholz sprach in China nicht nur von einer weiteren Vertiefung des Austauschs zwischen Deutschland und China, sondern er betonte auch die Bedeutung von fairen Wettbewerbsbedingungen für Autohersteller in Europa und China. Diese Bemerkung blieb in den chinesischen Staatsmedien weitgehend unerwähnt. Fest steht, dass eine Vertiefung des wirtschaftlichen Austauschs sowohl für Deutschland als auch für China von enormer Bedeutung für die Verbesserung der jeweils großen wirtschaftlichen Herausforderungen beider Seiten darstellt. [Xinhua](#)

Chinas ruft erneut zum Frieden im Nahen Osten auf – Am vergangenen Sonntag berief der UN-Sicherheitsrat aufgrund der Angriffe des Iran auf Israel eine Dringlichkeitssitzung ein. Der ständige Vertreter Chinas bei den Vereinten Nationen, Dai Bing, erklärte, die betroffenen Parteien sollten ein Höchstmaß an Ruhe und Zurückhaltung walten lassen, ihre Differenzen und Streitigkeiten im Einklang mit den Zielen der UN-Charta und dem Völkerrecht beilegen sowie eine weitere Eskalation der Spannungen vermeiden. Dies gelte für alle Mitglieder der internationalen Gemeinschaft. **Unsere Einschätzung:** Die Chinareise des deutschen Bundeskanzlers wurde von der weiteren Eskalation im Nahen Osten überschattet. Im Gegensatz zu China betonte er zugleich nach seiner Ankunft, dass Deutschland fest an der Seite Israels stehe und er die Angriffe des Iran scharf verurteile. China hingegen versucht sich erneut als neutraler Vermittler im Nahen Osten zu etablieren. Die deutsche Bundesregierung hat in der Vergangenheit immer wieder erfolglos versucht, Peking davon zu überzeugen, seinen Einfluss auf den Iran zu nutzen. Ein weiterer Appell durch Olaf Scholz beim heutigen Treffen mit dem chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping droht dabei ebenso ins Leere zu laufen wie die vorherigen. [Sina Weibo](#)

BIP-Wachstum im ersten Quartal 2024 – Laut den vom nationalen Statistikamt jüngst veröffentlichten Daten ist China Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2024 um 5,3% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gewachsen. Im Vergleich zum vierten Quartal des Jahres 2023 betrug das Wachstum demnach 1,6%. Die Regierung gibt für das Gesamtjahr 2024 ein

Wachstumsziel von 5% an. **Unsere Einschätzung:** Damit fiel das Wirtschaftswachstum doch besser aus als von einigen westlichen Analyst:innen aufgrund der für die chinesische Wirtschaft bedrohliche Krise auf dem Immobilienmarkt und des Fachkräftemangels erwartet worden ist. Diese Zahlen könnten einen wichtigen Beitrag dazu leisten, das Vertrauen in den eigenen Markt zu stärken. Entscheidend wird mittelfristig aber sein, ob das recht ehrgeizige Wachstumsziel von 5% für das Gesamtjahr erreicht werden kann. Möglicherweise sind hierfür weitere Anreize durch den chinesischen Staat notwendig. [Renmin Ribao](#)

Xi Jinping zur Zukunft Chinas und Taiwans – Die Nachrichtenagentur Xinhua veröffentlichte Auszüge der Rede des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping, die er bei seinem Treffen mit dem ehemaligen taiwanischen Präsidenten Ma Ying-jeou gehalten hatte. Xi habe betont, dass äußere Einflüsse die "Familienzusammenführung" zwischen den beiden Seiten der Taiwanstraße nicht aufhalten könnten und dass es keine Fragen gebe, die nicht diskutiert werden könnten. Die Menschen auf beiden Seiten der Taiwanstraße seien chinesisch. Zum Abschluss seiner Rede betonte er noch, dass Einmischungen von außen den historischen Trend zur Wiedervereinigung von Land und Familie nicht aufhalten könnten. **Unsere Einschätzung:** Derzeit sieht es nicht nach einer weiteren Eskalation der Situation in der Taiwanstraße aus. Xi Jinpings Bemerkungen lassen keine Veränderungen in der Haltung Pekings erkennen, weder zum Negativen noch zum Positiven. Er macht damit jedoch erneut deutlich, dass die westlichen Staaten, insbesondere die USA, sich aus der „inneren Angelegenheit“ der Taiwanfrage herauszuhalten haben. Es wird sicherlich spannend sein zu beobachten, wie sich die Situation in den Monaten nach der Amtseinführung des zukünftigen taiwanischen Präsidenten Lai Ching-Te Ende Mai entwickeln wird. Denn er vertritt einen ähnlich chinakritischen Kurs wie seine Amtsvorgängerin Tsai Ing-Wen. [Xinhua](#)

News aus Taiwan:

Taiwanischer Wissenschaftler in China wegen Spionage verurteilt – Wie die Taipei Times am Montag berichtete, wurde der taiwanische Wissenschaftler Cheng Yu-Chin in China aufgrund angeblicher Spionageaktivitäten zu einer siebenjährigen Haftstrafe verurteilt. Cheng wurde bereits im Jahr 2019 bei seiner Einreise nach China verhaftet. Konkret wurde ihm vorgeworfen, sich während seiner Zeit als Doktorand an der Karlsuniversität in Prag mit taiwanischen nationalen Sicherheitsbeamten getroffen und ihnen nachrichtendienstliche Forschungsberichte übergeben zu haben. In einem vom chinesischen Ministerium veröffentlichten Video heißt es außerdem, dass Cheng nach seiner Rückkehr aus der Tschechischen Republik nach Taiwan vom Nationalen Sicherheitsbüro rekrutiert worden sei, um nach China zu reisen, um Informationen zu sammeln und chinesische Beamte zu identifizieren, die eine Rebellion anzetteln könnten. Demnach wurde Cheng von der taiwanischen Regierung für diese Dienste mit 2,76 Millionen NT\$ (85.467 US\$) bezahlt.

Unsere Einschätzung: Es lässt sich von außen schwer beurteilen, ob Cheng Yu-Chin wirklich ein Spion ist oder nicht. Spionageaktivitäten gibt es aber sicherlich auf beiden Seiten der Taiwanstraße. Der Zeitpunkt und die öffentlichkeitswirksame Präsentation der Verurteilung dürfte allerdings genau geplant gewesen sein. Am 20. Mai findet die Amtseinführung Lai Ching-Tes statt. Solche Nachrichten dürften dem Zweck der dienen, das Vertrauen in die alte und neue DPP-Regierung weiter zu untergraben. [Taipei Times](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

Autorin: Julia Haes

"Die USA sollten den Wettbewerb mit China gewinnen, nicht managen" – Matt Pottinger und Mike Gallagher, zwei Mitglieder der Trump-Administration, kritisieren in einem Artikel im Magazin Foreign Affairs die Biden-Administration für ihren vermeintlich falschen Ansatz, den Wettbewerb mit China „managen“, anstatt gewinnen zu wollen. China führe längst einen Kalten Krieg gegen die USA und verfolge globale Initiativen mit dem Ziel, den Westen aufzulösen und eine antidemokratische Ordnung einzuleiten. So unterstütze Peking expansive Diktaturen in Russland, Iran, Nordkorea und Venezuela, habe sein Nukleararsenal seit 2020 mehr als verdoppelt und baue seine konventionellen Streitkräfte schneller auf als jedes andere Land seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Autoren vergleichen die heutige Situation mit dem Verhältnis zwischen den USA und Russland in den 1970er Jahren, als die USA mit ihrer Strategie der „Entspannung“ gescheitert waren. Erst Ronald Reagan habe das erkannt und war entschlossen, den Kalten Krieg zu gewinnen. Das sollte sich die Biden-Administration auch gegen China vornehmen. China kämpfe im „rauchlosen Krieg“ der Information und Desinformation und nutze versteckt hinter der „Great Firewall“ Instrumente wie die Videoplattform TikTok, um chinesische Propaganda zu verbreiten. Um China in seine Schranken zu weisen, müsse man die Verteidigungsfähigkeiten der USA rasch steigern. Man müsse Chinas Zugang zu westlicher Technologie abschneiden und Xis Bemühungen vereiteln, den Reichtum seines Landes in militärische Macht umzuwandeln. Und man müsse eine intensive Diplomatie mit Peking nur aus einer Position amerikanischer Stärke betreiben. Anders als damals Michail Gorbatschow sei Xi kein Anführer, mit dem man Probleme lösen könne, sondern ein Agent des Chaos. Die „Massenflucht“ aus China zeige, dass viele Menschen in Ländern leben wollen, die Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte respektieren. **Unsere Einschätzung:** In ihrem Rundumschlag fordern die Autoren für China genau das, was sie selbst China vorwerfen, nämlich das System der Kommunistischen Partei gegen ein demokratisches einzutauschen. Es ist natürlich richtig, dass sich China unter Xi Jinping stark verändert hat und stärker um seine Rolle auf der Weltbühne kämpft. Dennoch ist diese Rhetorik der Eskalation aus bestimmten Kreisen der USA wesentlich lauter als das, was aus China zu hören ist. [Foreign Affairs](#)

Chinas Einladung an die USA zu Atomwaffengesprächen bleibt bisher unbeantwortet – Im Februar lud China in einem seltenen Angebot der Atomdiplomatie die USA und andere Atomkräfte offen ein, einen Vertrag auszuhandeln, in dem sich alle Seiten verpflichten würden, niemals zuerst Atomwaffen gegeneinander einzusetzen. China hatte sich aus dem Wettrüsten zwischen den USA und Russland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts herausgehalten, in den letzten Jahren allerdings die Zahl seiner Atomsprengköpfe stark erhöht. US-Militärs gehen von einer Gesamtzahl von 1.000 Sprengköpfen bis zum Ende dieses Jahrzehnts aus, wobei die USA und Russland immer noch einen 10:1-Vorteil hätten. Washington hat bisher auf die Einladung mit öffentlichem Schweigen reagiert. Für die politischen Entscheidungsträger in den USA ist die Verpflichtung zu einer Nicht-Erstverwendung zutiefst umstritten. Die USA haben als einziges Land jemals Atomwaffen in Konflikten eingesetzt und bis heute den erneuten Einsatz als erstes Land nie ausgeschlossen oder die Bedingungen hierfür erklärt. Diese kalkulierte Mehrdeutigkeit soll bewirken, dass Gegner aus Angst vor einer möglichen Reaktion keine militärischen Maßnahmen gegen die Vereinigten Staaten – und die mehr als 30 Verbündeten, zu deren Verteidigung sie durch Verträge verpflichtet sind – ergreifen. Das Weiße Haus hält die Einladung für ein Ablenkungsmanöver, da sich China nicht auf diplomatische Verhandlungen zum Nuklearportfolio einlassen wolle. Andere wiederum halten die Gespräche für eine gute Chance, überhaupt ins Gespräch zu kommen, selbst wenn sie nicht zu einer eindeutigen Vereinbarung über die Nicht-Erstverwendung führen würden. **Unsere Einschätzung:** Auch in der wichtigen Frage eines Atomabkommens scheint die Ablehnung eher von den USA zu kommen, während

China offenkundig darum bemüht ist, eine weitere Eskalation zu verhindern. Allerdings haben die USA im letzten Herbst ebenfalls schon einmal Russland und China zu Gesprächen eingeladen. Russland hatte abgelehnt. Mit Peking gab es Gespräche über die gegenseitige Information über Raketentests, wobei China sich dazu noch nicht verpflichtet hat. Auffällig ist, dass keine Reaktion europäischer Politiker zu hören ist. [New York Times](#)

„Russland wird in der Ukraine sicher verlieren“ – In einem Meinungsbeitrag im Economist schreibt Feng Yujun, Professor an der Peking-Universität, dass der Ukrainekrieg (den er auch als solchen benennt) die sino-russischen Beziehungen stark belastet habe. Er liefert vier Hauptfaktoren, die zu Russlands sicherer Niederlage in der Ukraine führen werden: Der Widerstand und die nationale Einheit der Ukrainer; die internationale Unterstützung für die Ukraine; Russlands Rückstand in der modernen Kriegsführung durch die Langzeitfolgen der Deindustrialisierung; sowie mangelnde Information und fehlende Mechanismen der Fehlerkorrektur innerhalb der russischen Regierung und des russischen Geheimdienstes aufgrund Putins langer Herrschaft. Der Krieg sei ein Wendepunkt für Russland. Das innenpolitische Risiko sei trotz der kürzlichen Wiederwahl Putins hoch. International sei das Land isoliert. Die Länder der ehemaligen Sowjetunion sehen sich vom imperiale Ehrgeiz Russlands in ihrer Unabhängigkeit, Souveränität und territorialen Integrität bedroht und distanzieren sich außen- und wirtschaftspolitisch von Russland. Gleichzeitig haben die meisten NATO-Länder ihre Militärausgaben erhöht, und die Aufnahme Schwedens und Finnlands zeigt, dass Putin den Krieg nicht nutzen kann, um die Erweiterung des Bündnisses zu verhindern. Der Krieg werde auch zur Reformierung des UN-Sicherheitsrats beitragen. Die Beziehungen Chinas zu Russland seien nicht festgelegt und seien durch die Ereignisse der letzten zwei Jahre beeinträchtigt worden. Trotz der jüngsten Reise des russischen Außenministers Sergej Lawrow nach Peking würden kluge Beobachter bemerken, dass Chinas Haltung gegenüber Russland von der „ohne Grenzen“-Haltung Anfang 2022, vor dem Krieg, zu den traditionellen Prinzipien der „Blockfreiheit, Nicht-Konfrontation und Nicht-Angriff auf Dritte“ zurückgekehrt sei. Peking habe seit Kriegsbeginn zwei Runden diplomatischer Vermittlung – leider ohne Erfolg – durchgeführt, um „diesen grausamen Krieg durch Verhandlungen zu beenden“. Diese Bemühungen würden zeigen, dass China und Russland sehr unterschiedliche Länder sind. Russland versuche, die bestehende internationale und regionale Ordnung durch Krieg zu untergraben, während China Streitigkeiten friedlich lösen will. **Unsere Einschätzung:** Diese sehr deutliche Einschätzung von einem Professor der Peking-Universität ist mindestens überraschend, muss man doch davon ausgehen, dass er die Genehmigung erhalten hat, diese Position im Economist zu vertreten. China hat einerseits Sorge vor einem zu starken Russland, das nach einem Sieg in der Ukraine womöglich weitere Angriffe planen und damit Chinas Rolle als ordnende Großmacht in Zentralasien herausfordern würde. Gleichzeitig möchte China aber auch kein ganz schwaches Russland, weil es noch mehr Angst davor hat, dass die USA gemeinsam mit der NATO das Vakuum füllen würde. Insoweit ist die chinesische Haltung, Frieden zwischen Russland und der Ukraine durch Verhandlung zu erzielen, glaubwürdig. [Economist](#)

Die neue Ideologie der Kommunistischen Partei (KPCh) – In einer Publikation des Center for Strategic and International Studies (CSIS) im Rahmen eines Projekts zur Wiederbelebung des akademischen Austauschs zwischen den USA und China beschreibt Wang Yisi, Gründungspräsident des IISS der Peking-Universität, beschreibt darin die wesentlichen Merkmale der neuen Leitideologie der KPCh: Die Xi Jinping Gedanken ordnen den Marxismus unter und ersetzen ihn de facto als neue Ideologie. Der Leninismus verschwindet aus der offiziellen Rhetorik, was laut Wang möglicherweise mit dessen gewalttätigen und radikalen Merkmalen zu tun hat. Allerdings gibt es auch Widerstand von Vertretern der marxistisch-leninistischen Ideologie gegen diese Abwendung. Zunehmend betont die KPCH die traditionelle chinesische Kultur und das chinesische Denken und fördert den Han-Nationalismus. Ein Großteil der historischen Forschung Chinas konzentriert sich heute darauf, die Beiträge des Landes zur

Entwicklung der weltweiten Zivilisation hervorzuheben und chinesische territorialen Ansprüche zu untermauern. Dies schränkt die Arbeit chinesischer Wissenschaftler in den Geistes- und Sozialwissenschaften ein. Anders als die Sowjetunion sieht Peking seine Ideologie laut Wang nicht als universell an und ist nicht so sehr darauf bedacht, sie ins Ausland zu exportieren. Vielmehr zielt die Ideologie der KPCh in erster Linie darauf ab, Chinas nationale Interessen, Werte und Prinzipien zu verkörpern. Dazu gehören Frieden, Harmonie, Anti-Aggression und Widerstand gegen Hegemonie. Aus Sicht Chinas seien die politischen Spannungen mit den USA inzwischen weniger ideologischer als vielmehr zivilisatorischer Natur: ein Gegensatz zwischen Ost und West. **Unsere Einschätzung:** Wenn wir diese Positionierung aus westlicher Perspektive lesen, dann beziehen wir sie instinktiv auf das Verhältnis zwischen China und dem Westen und die jüngste Geschichte. Viel wichtiger ist es aber, auf welche Art diese Botschaft das chinesische Volk ansprechen soll. Der Anspruch, wieder den rechtmäßigen Platz an der Spitze einzunehmen, wird hier genauso gepflegt wie das Bild des friedliebenden Reichs, das sich nur gegen hegemoniale Absichten anderer Nationen wehrt. Dieses Selbstverständnis und diese Denkweise gilt es im Umgang miteinander und bei der Zusammenarbeit zu beachten, um die richtigen Argumente zu finden. [Sinification](#); [CSIS](#)

Lokale Regierungen erlassen Regeln zu Kosteneinsparungen – Seit vielen Jahren ruft die Kommunistische Partei zu mehr Sparsamkeit in den Lokalbehörden auf. Zuletzt veröffentlichte die Zentralkommission für Disziplinarinspektion, die führende Antikorruptionsbehörde des Landes, im Januar auf ihrer Website: „Das Leben in engen finanziellen Zwängen ist keine vorübergehende Maßnahme oder Notlösung, sondern ein Grundsatz und eine Richtlinie, die langfristig eingehalten werden muss“. Mehrere Kommunalverwaltungen haben jüngst neue Regeln zu Einsparungen erlassen. In der Provinz Shaanxi sollen zum Beispiel mindestens 40% der neu angeschafften und ersetzten Dienstfahrzeuge Elektroautos sein – mit Ausnahme von Fahrzeugen für „besondere Zwecke“. In der Provinz Fujian soll die „persönliche Nutzung öffentlicher Ressourcen“ – etwa die Verwendung von Büromaterialien zum Drucken von Prüfungsunterlagen und Arbeitsbüchern für die Kinder von Mitarbeitern – „entschlossen unterbunden“ werden. Außerdem soll „die langwierige Praxis, im Büro herumzusitzen und Tee zu kochen, entschieden [abgeschafft werden]“. Fujian ist eine der wichtigsten Teeanbauprovinzen Chinas und verfügt über eine starke Teekultur. Die Verwaltung der Stadt Luan in der Provinz Anhui versprach am Sonntag, die Gesamtzahl der Zimmerpflanzen in Bürobereichen um ein Drittel zu reduzieren, und schätzte, dass dadurch mehr als 30.000 Yuan (über 4.000 US-Dollar) pro Jahr eingespart würden. Der Parteisekretär eines Eisenwerks in der Provinz Yunnan sagte, jeder Mitarbeiter könne damit beginnen, Reisekosten zu reduzieren, Wasser- und Stromkosten zu sparen. Außerdem werde bei Besprechungen kein Flaschenwasser mehr angeboten. **Unsere Einschätzung:** Die Regeln muten als reine Symbolpolitik an und werden nichts bewirken. Die eigentliche Ineffizienz liegt in den falschen KPIs (key performance indicators), die zu ergebnislosen Aktivitäten führen. Ein kleines Beispiel sind hier internationale Investmentveranstaltungen mit den ewiggleichen langweiligen Vorträgen über die vermeintlichen Vorzüge des Standorts. Auch die Korruption ist seit Jahrhunderten so tief in den Institutionen verwurzelt und die Bezahlung der Beamt:innen so schlecht, dass diese immer Wege finden werden, sich gewisse Vorzüge zu verschaffen. [South China Morning Post](#)

[Inside China](#)

[AboutChina](#)

[NewAtCIDW](#)

[ChinaCalendar](#)

[ChinaJobs](#)

Wachstumsmarkt Künstliche Intelligenz

Die KI-Branche Chinas hat in den letzten Jahren ein signifikantes Wachstum erlebt. Bis 2023 erreichte die Kernindustrie ein Volumen von ungefähr 500 Milliarden Yuan (69 Milliarden USD), erwirtschaftet von über 4.400 Unternehmen. Als kritischer Bestandteil der strategischen

Entwicklungsagenda des Landes zieht die KI-Industrie zunehmend Aufmerksamkeit und Investitionen aus verschiedenen Sektoren an.

Obwohl China erst 1979 und damit vergleichsweise spät in das Gebiet der künstlichen Intelligenz eintrat, hat es sich schnell in diesem Bereich weiterentwickelt. Dieses Wachstum wurde maßgeblich angetrieben durch die Expansion des Internets und der technologischen Iteration. Die chinesische Regierung hat durch signifikante Zuweisung von Ressourcen für die KI-Branche, bspw. in Initiativen wie „Made in China 2025“, die Bedeutung von KI für die Erreichung von Zielen wie der Revitalisierung der Industrie und der technologischen Vorherrschaft deutlich gemacht. Die Einführung der Initiative „Künstliche Intelligenz Plus“, wie sie im Regierungsarbeitsbericht von 2024 dargelegt ist, zeigt das Engagement Chinas für die Förderung innovativer Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft.

In China konzentrieren sich Kooperationen hauptsächlich auf Big Data und Cloud-Computing, die zusammen einen erheblichen Anteil der KI-Industrie von 46,47% ausmachen. Darüber hinaus bieten Bereiche wie das Internet Of Things und die 5G-Technologie beträchtliches Potenzial und machen 10,7% bzw. 8,1% aus. Auch intelligente Robotik, Computer Vision und autonomes Fahren erweisen sich als Schlüsselsektoren und repräsentieren jeweils Anteile von 6,39%, 4,08% und 4,05% (Qianzhan Institute). Geografisch gesehen konzentrieren sich KI-Unternehmen auf Schlüsselregionen wie Peking, Guangdong, Shanghai, Zhejiang und Jiangsu. Weitere mögliche Wachstumsfelder in der KI-Anwendung sind insbesondere Smart Cities und das intelligente Management von Unternehmen, vor allem in Bereichen wie intelligente Fertigung, intelligentes Marketing und Einzelhandel sowie intelligent vernetzte Fahrzeuge.

Die zukünftige Entwicklung der KI-Industrie in China wird davon abhängen, ob und wie die Herausforderungen bewältigt werden können. Laut einem Branchenbericht der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) werden Chinas Vorteile in der KI, vor allem die Fülle an Daten (aufgrund seiner 800 Millionen Internetnutzer) und Regierungsinitiativen, die KI als nationale Strategie positionieren, durch Herausforderungen wie mangelnde Datenqualität und ethische Bedenken im Zusammenhang mit öffentlicher Sicherheit und Überwachungssystemen gebremst. Darüber hinaus muss die Branche mit einem Mangel an Fachkräften und mit unterschiedlichen provinziellen Politiken umgehen. Es gibt auch eine bemerkenswerte Abhängigkeit von ausländischer Technologie, insbesondere von kritischen Komponenten wie Halbleitern.

Trotz dieser Herausforderungen bieten sich zahlreiche Chancen für die Zusammenarbeit zwischen China und westlichen Nationen im Bereich der KI. Gemeinsame Forschungsinitiativen und Wissensaustauschprogramme könnten technologische Fortschritte beschleunigen, während Talenttauschprogramme den Wissenstransfer erleichtern und einen robusten Talentpool für KI fördern könnten. Partnerschaften zwischen chinesischen und westlichen KI-Unternehmen könnten die gemeinsame Entwicklung von KI-Lösungen und -Produkten fördern, wobei die Harmonisierung internationaler Standards und Vorschriften eine ethische KI-Entwicklung sicherstellen würde. Investitionskooperationen könnten wichtige Unterstützung für KI-Startups und -Initiativen bieten, während grenzüberschreitende Zusammenarbeiten in der KI-Anwendung vielversprechende gegenseitig vorteilhafte Ergebnisse und geteilte Erfahrungen bringen könnten. Nicht zuletzt war China das erste Land, das ein Gesetz zur Regulierung von KI erlassen hat. Dies kann eine wichtige Grundlage für weltweite Regeln zum Einsatz von KI sein.

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [18.04. - Deutsch-Chinesische Wirtschaftsvereinigung \(DCW\) e.V: Managementtraining für Chinesen in Deutschland | CBAM, EUDR und LkSG – Herausforderungen für chinesische Unternehmen](#)
- [18.04. - China Webinar: Sprechen deutsche Autozulieferer in der Zukunft Chinesisch?](#)
- [19.04. - Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen: Tech-Krieg: China gegen USA – Und wo bleibt Europa?](#)
- [21.04. - Linden-Museum: Kuratorenführung: Kunstschätze aus China, Japan und Korea](#)
- [22.04. - China International Investment Promotion Agency: Hannover Messe 2024: Invest in China](#)
- [22.04. - The European Chamber Shenyang Chapter: China's Economic Outlook After the National Two Sessions](#)
- [25.04. - Insight IP: New Regulations and Guidelines for Patent Examination in China](#)
- [25.04. - Stadtregierung Qingdao: Qingdao - Deutschland: Wirtschaft, Kultur, Tourismus \(Austausch + Kooperation\)](#)
- [25.04. - Konfuzius-Institut Freiburg: Vortragsreihe: Fantasie und China - Jedes Wesen kann Kunst schaffen](#)
- [26.04. - Konfuzius-Institut Bonn: Gilded Forest - Indie Rock aus China](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
chinapolitan@cidw.de.

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [Deutsche Lufthansa AG sucht General Manager Sales Hong Kong, Macau and South China](#)
- [GRUNDFOS GMBH sucht Lead Key Account Manager, CBS - China](#)
- [Triumfo International GmbH sucht Internationalen Verkaufsleiter/in \(m/w/d\) China](#)
- [Carl Zeiss Vision \(China\) Ltd. sucht Maintenance Technician](#)
- [4TEC SOLUTIONS LTD. sucht Sales/Marketing Specialist](#)
- [Absen GmbH sucht Warehouse Specialist/Stock Management](#)
- [Euziel International GmbH sucht Warehouse Operation Manager](#)
- [Alberdingk Boley GmbH sucht Technical Marketing Manager China / Asia-Pacific \(m/w/d\)](#)
- [BMW Group sucht Qualitätsingenieur \(m/w/x\) Auslandsstandorte](#)
- [Feinmetall GmbH sucht International Sales Manager \(m/w/d\) Battery](#)
- [Loctek \(Ningbo\) sucht Accountant in Germany](#)

für Praktikumsinteressierte:

- [Progetto \(Beijing\) Architectural Design Consultants Co., Ltd. bietet Marketing & Communication Internship](#)
- [Deutsche Börse Group sucht Sales and Business Development Support Intern \(Greater China\)](#)

- [The European Union Chamber of Commerce in China bietet Praktikum: Assistant to Membership & Sponsorship](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) berichtet aus und über China, ordnet ein und bringt die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das CIDW bietet mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine Plattform für den Austausch von Ideen, ein auf China spezialisiertes Beratungs- und Trainingsangebot sowie wissenschaftlich fundierte Forschung und chinabezogene Recherchen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.